

Andacht Silvester 2020

„Der du die Zeit in Händen hast“

(Ev. Gesangbuch 64,1)

Liebe Leserinnen und Leser,

am Ende des Jahres blättere ich gern noch einmal in meinem Kalender. Ich erinnere mich an eindrückliche und schöne Begegnungen und bin sehr dankbar für schwierige Situationen, die gut ausgegangen sind. Aber auch viel Schweres, Ungelöstes und Mislungenes ist dabei.

Ein Kennzeichen dieses Jahres sind bei mir die vielen durchgestrichenen Termine und die Terminverschiebungen, die Videokonferenzen, die vielen Telefonate, aber auch die Suche nach neuen Wegen, um miteinander Kontakt zu halten.

Die Corona Pandemie hat bei uns allen viel durcheinandergewirbelt und vielen – gerade älteren Menschen und Jugendlichen, Familien mit Schulkindern, aber auch Geschäftsleuten, Pflegekräften und Künstlern ... - unheimlich viel abverlangt.

In jedem Weihnachtsgruß, den mein Mann und ich erhielten, war von diesem *„außergewöhnlichen oder besonderen“* Jahr die Rede.

Ich denke an ein Lied von Jochen Klepper zur Jahreswende 1937/38,

das so beginnt:

„Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen...“

Oft bleibt uns nichts anderes als Gott zu bitten, dass er in Segen wandle, was gewesen ist:

also die Hoffnung, dass Gott etwas verwandeln kann, wo wir nichts mehr tun können.

Die Zuversicht, dass eine Sache Sinn machen kann, selbst wenn sie nicht so ausgeht, wie von mir erwünscht.

„...Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen...“

Längst nicht alles ist gut ausgegangen in diesem Jahr. „*Wir werden einander viel zu vergeben haben*“, so unser Gesundheitsminister zu Beginn der Pandemie.

Wir haben neu zu schätzen gelernt, wie wichtig menschliche Kontakte sind, wie wertvoll Nähe und Zuwendung, wie notwendig die Aufmerksamkeit für einander ist – auch über unsere Gemeinde, über Griechenland, Indonesien... hinaus.

Wenn wir das doch mitnähmen ins neue Jahr!

In einer unserer Weihnachtskarten las ich:

„Irgendwas ist immer möglich. Es ist anders, aber darum nicht weniger wert.“

Diese Haltung ist ein Segen, ich wünsche sie mir und Ihnen für das neue Jahr.

Gott wird da sein, wo wir Segen und Gelingen spüren. Er wird aber auch da sein, wo wir nicht weiter wissen und hadern:

Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.

Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen.

Der du allein der Ewge heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten:

bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.

Ein gesegnetes, hoffnungsfrohes Jahr 2021 wünscht Ihnen und Euch

Pfarrerin Friedgard Weiß